



Dr. Fritz Koppe †

Am 25. Juni 1981 verstarb nach kurzer Krankheit Dr. Fritz Koppe, Bielefeld, im Alter von 84 Jahren. Der international anerkannte Moospezialist wirkte länger als ein halbes Jahrhundert in Bielefeld.

Er wurde am 30.11.1896 in Zempelkowo in Westpreußen geboren. Nach dem Besuch des Lehrerseminars wirkte er von 1916-1919 als Lehrer in Kulm an der Weichsel. Die Nachkriegswirren zwangen ihn, diese Tätigkeit aufzugeben. Von 1919-1922 studierte er an den Universitäten Jena und Kiel mit dem Schwerpunkt Botanik und promovierte 1922 in Kiel mit der Arbeit „Die Schlammflora holsteinischer Seen und des Bodensees“. Weitere Studien und Schultätigkeit hielten ihn in Schleswig-Holstein, bis er 1930 nach Bielefeld übersiedelte, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Bis 1964 war er an der Lessing-Oberschule und am Helmholtz-Gymnasium tätig, zuletzt als Oberstudienrat und Fachleiter am Studienseminar.

1930 übernahm Fritz Koppe den Vorsitz im Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e.V. In zahllosen Vorträgen und Exkursionen, die er noch bis ins hohe Alter hinein durchführte, verstand er es meisterhaft, sein umfassendes überragendes feldbiologisches Wissen weiterzugeben und allgemeinverständlich darzulegen. Zahlreiche seiner Schüler wurden durch ihn zu eigenen wissenschaftlichen Arbeiten angeleitet. In stets hilfsbereiter Weise unterstützte er viele Liebhaber-Botaniker und ließ sie von seiner Hilfs- und Förderungsbereitschaft profitieren. Als er 1966 den Vorsitz des Vereins niederlegte, wurde er einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Neben seiner vielseitigen pädagogischen Tätigkeit ist Fritz Koppe der geobotanischen Forschung treu geblieben. Bereits frühzeitig spezialisierte er sich auf die so schwer bestimmbaren, als Bioindikatoren aber so wichtigen Moose. In über 150 Veröffentlichungen hat er sein Spezialwissen und die Ergebnisse seiner bryologischen Forschungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sein Untersuchungsgebiet war ganz Mitteleuropa einschließlich der Mittelmeerländer. Sein außergewöhnliches Formengedächtnis und sein Blick für taxonomisch wichtige Eigenschaften ließen ihn zu einem anerkannten Fachmann für diese Pflanzengruppe werden. Es dürfte kaum einen Bryologen in Mittel- und Westeuropa geben, der nicht irgendwann einmal seinen Rat eingeholt hätte.

Fritz Koppe hat aber die Moose nicht isoliert betrachtet. Seine umfassende Artenkenntnis auch der höheren Pflanzen, der Pilze und der Vogelwelt ermöglichten es ihm, in zahlreichen Arbeiten und Gutachten schützenswerte Landschaftsteile zu erfassen und so den Grundstein für die Einrichtung von Naturschutzgebieten zu legen. Seit 1968 arbeitete er auch an der Kartierung der Flora Mitteleuropas mit; die Kartierung der Moose in Nordrhein-Westfalen hat er zusammen mit R. Düll initiiert. Bis zuletzt steckte er voller Pläne. So wurde auf seine Anregung hin eine Neubearbeitung der Flora von Bielefeld in Angriff genommen, deren Fertigstellung er nun nicht mehr erleben kann.

Fritz Koppe war kein Mann der Repräsentation. Große Worte lagen ihm nicht. Er wirkte lieber im Stillen. So mußte er auf verdiente Ehrungen lange warten. 1964 erhielt er den Kulturpreis des Bremer Senats für seine Arbeit „Die Moose des niedersächsischen Tieflandes“. 1971 wurde ihm der Kulturpreis der Stadt Bielefeld als erstem Naturwissenschaftler verliehen. Die Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Ökologische Landesforschung ernannte ihn 1975 zum Ehrenmitglied.

Westfalen hat mit Dr. Fritz Koppe einen seiner namhaftesten Botaniker und Naturschützer verloren. Seine Schüler werden den vorbildlichen Pädagogen, seine Mitarbeiter den hilfsbereiten Menschen und die westfälischen Botaniker den kenntnisreichen Kollegen nicht vergessen.

Heinz Lienenbecker